

Suchtmedizin und Kommunikation

Suchtmedizin in der Hausarztpraxis – am Beispiel Alkohol

Durch die langfristige Begleitung von Patienten besteht von Seiten des Hausarztes die Chance, eine Abhängigkeitsentwicklung frühzeitig zu erkennen und entsprechend zu intervenieren. Bereits die Nachfrage nach den Konsumgewohnheiten, verbunden mit dem Rat, den Konsum zu reduzieren, ist bei noch nicht abhängigen Trinkern häufig erfolgreich.



Der CAGE-Test bei der erlebten Anamnese bietet dem Hausarzt hierzu eine wertvolle diagnostische Hilfe. Die Diskussion der Ergebnisse der durchgeführten Blutuntersuchungen mit den Patienten sowie die gemeinsame Erarbeitung eines individuellen Behandlungsplanes sind hilfreich. Der Hausarzt sollte den Patienten auch auf die entsprechenden Selbsthilfegruppe aufmerksam machen, die ihn und seine Angehörigen bei der Krankheitsbehandlung adäquat unterstützen können.

Anamnese und Patientengespräch im Vordergrund

In dem von Dr. Dresch, Arzt für Allgemeinmedizin, Arbeitsmedizin, Vorstandsmitglied im Institut für hausärztliche Fortbildung im Deutschen Hausärzteverband (IhF) e.V., erarbeiteten und vom IhF zertifizierten Fortbildungsangebot wird gezeigt, dass es keine wissenschaftliche Evidenz gibt, ob Alkohol prinzipiell für jeden schädlich ist (WHO) oder ob mäßiger Alkoholkonsum einen gesundheitsfördernden Faktor darstellt.

Deshalb wird der Schwerpunkt auf die Patienten gelegt, die ein nachgewiesenes Alkoholproblem haben. Die Anamneseerhebung, basierend auf

dem CAGE-Test, und Ansätze für das Patientengespräch werden vorgestellt und von den Teilnehmern geübt.

Bei den Hilfsmöglichkeiten wird auf die Einbeziehung der Selbsthilfe eingegangen, wobei die lokalen Kontakte so einbezogen werden, dass jeweils ein Mitglied einer lokalen Selbsthilfegruppe (z. B. Anonyme Alkoholiker, Blaues Kreuz u. a.) einen Bericht über seine persönlichen Erfahrungen mit Ärzten und der Selbsthilfe gibt.

Abschluss des Seminars ist eine multiple-choice-Lernerfolgskontrolle zum CAGE-Test und zur Evidenz der PHS-Studie „Ein bisschen Wein scheint den Nieren gut zu tun“.



Zu Seminarterminen und -orten wenden Sie sich an Ihren Landesverband bzw. die Pro Fortbildung GmbH in Köln, Tel.: 022 03 / 57 56 - 0, Fax: 022 03 / 57 56 70 00

Kommunikation in der Hausarztpraxis

Hausärzte kennen den Patienten und sein soziales Umfeld und somit bekommt der Umgang mit dem Patienten eine große Bedeutung für den Krankheitsverlauf. Welche Rolle spielt das Praxisteam, was leistet der Arzt? Welchen Einfluss hat die Kommunikation auf die Patientenzufriedenheit? Wo gibt es Kommunikationsbarrieren?

Ziel dieses IhF-zertifizierten Fortbildungsseminars¹ ist es, die Teilnehmer zu einer Änderung ihres Kommunikationsverhaltens zu motivieren. Zunächst lernen die Teilnehmer mit Hilfe einer Persönlichkeitsanalyse ihren eigenen Kommunikationstyp kennen. Darauf aufbauend werden in einem Video-Clip und in Rollenspielen unterschiedliche Arzt-Patienten-Kontakte vorgestellt und die Fehler analysiert und diskutiert.

Die Regeln und Techniken der Kommunikation werden vorgestellt und der Kommunikationsstil besprochen sowie Tipps erarbeitet und auf den Status quo im eigenen Praxisalltag reflektiert.

Die Erarbeitung eines sog. „100-Tage-Plans“, mit dem jeder Teilnehmer versuchen sollte, das Kommunikationsverhalten in seinem Praxisalltag mit einfachen Mitteln zu verbessern, ist vorgesehen. Den Abschluss des Seminars bildet die multiple-choice-Lernerfolgskontrolle.

¹ Dieses Modul wurde von Herrn Hubert Bakker, Arzt für Allgemeinmedizin in Bremen, vorgelegt und gemeinsam mit Dr. med. Dierck Heimann, Geschäftsführer medi cine medienproduktions gmbh, Mainz, und Prof. Dr. Thomas Lichte, Arzt für Allgemeinmedizin in Lauenbrück, weiterentwickelt.

Institut für hausärztliche Fortbildung
Von-der-Wettern-Str. 27, 51149 Köln
Tel.: 022 03 / 57 56 10 30
Fax: 022 03 / 57 56 70 00
info@hausarztverband.de
www.hausarztverband.de

Alle IhF-Seminare bundesweit sind auch im aktuellen **Fortbildungskalender** zu finden.